

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 87 (1969)  
**Heft:** 6

**Artikel:** Umfassende Schulbauplanung  
**Autor:** Risch, G.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-70592>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 13.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Im März 1968 hatte sich in Bern der *Arbeitsausschuss des Schweizerischen Schulbauzentrums* konstituiert. Darin sind folgende am Schulhausbau besonders interessierte Kreise vertreten: Der Schweizerische Lehrerverein, der SIA und der BSA, die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren, der Schweizerische Städteverband und der Schweizerische Gemeindeverband. Vorerst wurden Arbeitsgruppen gebildet, die spezifische Probleme aus ihrem besonderen Erfahrungsbereich bearbeiten (zum Beispiel von pädagogischen oder von baulichen Gesichtspunkten usw.). Die für eine umfassende Schulbauplanung wichtigsten Fragen wurden inzwischen gesichtet und zu einem Inventar zusammengefasst.

Diese programmatische Bestandaufnahme (Programmpunkte) wurde ergänzt durch eine Aufstellung jener Fragenkomplexe, welche noch einer gründlichen Abklärung durch Grundlagenforschung bedürfen.

Der vom Arbeitsausschuss aufgestellte Katalog der bei einem Schulhaus-Neubau sich ergebenden Probleme und Programmpunkte wurde im Organ «Die Schweizer Gemeinde» des Schweiz. Gemeindeverbandes (Bern, Nr. 18 vom 1. Dezember 1968) publiziert, desgleichen in der «Schweizerischen Lehrerzeitung» (Nr. 49, 5. Dezember 1968).

Nachstehend wiederholen wir das vom Arbeitsausschuss zusammengestellte Schulbau-Inventar (jedoch ohne die Programmpunkte, welche die Grundlagenforschung betreffen). *H. Schneider* charakterisiert die Bedeutung dieser noch zu ergänzenden und nach dem Stand der Grundlagenforschung laufend auszubauenden Arbeit wie folgt:

«Die vorliegende Zusammenstellung kann als Arbeitshypothese des Ausschusses gewertet werden, zur Erteilung von Forschungsaufträgen, zur Bereitstellung von Dokumentationen zu den verschiedenen Programmpunkten, zu Vorbereitungen der Institutionalisierung usw. Sie ist aber in erster Linie für die Bauherrschaften gedacht, welche sich Klarheit über die bestehenden Probleme verschaffen möchten. Die Bedeutung der Übersicht liegt im wesentlichen darin, die Bauherrschaft im Sinne von Denkanstössen auf all jene Punkte aufmerksam zu machen, welche bei einer gründlichen Planung zur Sprache kommen müssen. Ausserdem ist die Möglichkeit gegeben, aus dieser Zusammenstellung eine Art Netzplan für jede spezifische Schulbaufgabe abzuleiten.»

## Inventar Schulbauplanung

Zusammenstellung der Probleme und Programmpunkte auf Grund der Arbeitsunterlagen von Architekten, Gemeindeverband und Pädagogen im Arbeitsausschuss des Schweizerischen Schulbauzentrums:

### 1. Voraussetzungen

- 1.1. *Führung einer Schulstatistik* durch
  - die Schulbehörde in Verbindung mit der Einwohnerkontrolle, Zivilstandsamt (Bevölkerungsentwicklung, Geburtenentwicklung, Wanderbewegung)
  - das statistische Amt nach Richtlinien (Bedürfnisse) der Schule  
(Empfohlen: Konsultation der Normen und des Aufbaus der schweizerischen Schulstatistik, erhältlich beim eidg. Statistischen Amt in Bern oder beim Centre d'information en matière d'enseignement et d'éducation, Palais Wilson, rue des Paquis 52, 1201 Genève)
- 1.2. *Schaffen und Erhalten der Bereitschaft für den Schulbau* (ständige Aufgabe) durch Referate, Aussprachen, Ausstellungen, Presse.
- 1.3. *Feststellen des Schulraumbedarfes* (Grundlage: Altersstufe und Vorschriften über die Grösse der Schulabteilungen) laufend für die nächsten zehn Jahre (permanent) in Funktion von Einwohnerzahl und Entwicklungskoeffizient der Gemeinde und auf Grund der Schulstatistik.
- 1.4. *Frühzeitiges Ausscheiden von Bauland*
  - in Verbindung mit Regional-, Orts- und Quartierplanung
  - unter Berücksichtigung weiterer Raumbedürfnisse der Gemeinde (Kombinationsmöglichkeiten).

- 1.5. *Koordination innerhalb der Region*  
Einzugsgebiete, Schulsystem, max. Schulwege für einzelne Altersstufen; Schulbus.

### 2. Planung von Schulbauten

- 2.1. *Baukommission*
  - Zusammensetzung
  - Auftrag- und Kompetenzfestlegung
  - Zeitpunkt der Ernennung bzw.
  - Auftragserteilung
- 2.2. *Festlegen des Raumbedarfs* (Grundlage: Altersstufe und Vorschriften über die Grösse der Schulabteilungen)
  - der Strukturform und der Konzeption nach den pädagogischen Erfordernissen
  - des Flächenbedarfs unter Berücksichtigung der Richtlinien zur Koordination der Schulen und Schulbauten
  - evtl. von Koordination mit anderen Bauvorhaben der Gemeinde (1.4.2)
  - der Bedürfnisse und Vereinbarungen mit den Nachbargemeinden bzw. der Region (1.5)
- 2.3. *Wahl und Sicherung von Grundstücken* (vgl. 1.4)
- 2.4. *Festlegen von Raumprogramm und Komfortstufe im Detail*
  - *Klassenzimmer, Klasseneinheiten*, zum Beispiel: Grösse, Grundriss, Orientierung, Akustik, Belichtung, Beleuchtung, Belüftung, Beheizung, Befeuchtung, Anschlüsse (Wasser, Elektrizität, Fernsehen, evtl. Gas), feste Installationen von Wandschränken, Lavabos, Wandtafeln, Ansteckwand, Projektionsfläche, Aufhängevorrichtungen für Wandkarten, Tabellen, Bilder, Arbeitsgesims, Fenster und Storen (Verdunkelung), Mobiliar für Unterrichtsräume usw.
  - *Spezialräume für*
    - Mädchenhandarbeit
    - Werkunterricht und Basteln
    - Hauswirtschaft – Kochen
    - Zeichnen und Gestalten
    - Musik und Gesang
    - Naturwissenschaften (Biologie, Physik, Chemie) mit Nebenräumen
    - Geographie mit Nebenräumen
    - Sprachlaboratorium
    - u. a. m., je nach Schultyp
  - Bibliothek
  - Turnhallen mit Geräteraum, mit Duschen und Garderoberräumen je für Knaben, Mädchen, Lehrer
  - evtl. Lehrschwimmhalle
  - Mensa (Schülerverpflegung)
  - Lehrerzimmer
  - Schulleiter / Hausvorstand
  - Sprechzimmer für Eltern
  - Sanitätszimmer (evtl. in Turnhalle)
  - Sammlungszimmer
  - Materialzimmer
  - WC
  - an gut zugänglicher Lage – in Gängen oder Hallen – ohne zu grossen «Verkehr»: Schaukästen für Wechselausstellungen; evtl. Terrarien, evtl. Aquarien
  - Abwartwohnung
  - Heizung und Wartungsräume
  - Schutzräume
- 2.5. *Konzeption der Anlage* (Gliederung) zum Beispiel:
  - Schulzimmertrakt (Anzahl Zimmer, Spezialräume, Anzahl Stockwerke); davor Ruhezone
  - Trakt Naturwissenschaften
  - Aula / Singsaal usw.
  - Turnhalle / Spielwiese / Schwimmbecken
  - Mensa
  - Pausenplatz, Pausenhalle
  - Schulgarten
  - Abwartwohnung
  - evtl. Lehrerwohnung / Lehrerhäuser
  - evtl. Internatsräume
  - evtl. schulfremde Räume

### 3. Kostensparendes Vorgehen

Einsparungsmöglichkeiten beachten

#### 3.1. Im Stadium der Planung

im Hinblick auf Grundstückwahl

- Auslastung der Anlagen
- Etappenlösungen
- Kombination mit anderen öffentlichen Bauvorhaben (evtl. auch Militärunterkünfte)

#### 3.2. durch den Entwurf

im Hinblick auf Verhältnis Nutzfläche / Verkehrsfläche

- Verhältnis Volumen / Aussenkant
- Wiederholung gleicher Elemente
- Zusammenfassung der Installationen

#### 3.3. bei der kaufmännischen Kalkulation

Vergebungspolitik

- Generalunternehmung
- Einzelvergebung / koordinierte Vergabe

#### 3.4. bei der technischen Durchführung

durch Wahl des jeweils günstigsten Bausystems

durch Vereinheitlichung des Innenausbau  
durch Definierung der Komfortstufe

#### 3.5. durch Senkung der Betriebskosten

Reinigung, Heizung, Unterhalt

### Nachwort

Im vorstehenden Zusammenhang sei aus unserer Sicht ergänzt:

Eine systematisch betriebene Klärung der Schulhausbauprobleme kann sich auch für Programmierung, Ausschreibung, Entwurf und Beurteilung von Schulhauswettbewerben nützlich auswirken. Dies nicht nur dadurch, dass aufschlussreiche Arbeitshilfen entstehen, sondern auch, dass einzelne Bestimmungen der in einer Gesamtrevision begriffenen Wettbewerbsgrundsätze (SIA-Norm 152) für den Schulbau im besonderen sinngemäss interpretiert werden können. Hierfür bedarf es freilich noch einer Anleitung (z. B. im Sinne eines Kommentares). Es ist zu hoffen, dass nach Abschluss der Revisionsarbeit «Empfehlungen» zur Durchführung von Wettbewerben für verschiedene Kategorien von Bauten (z. B. Schulhausbau, Siedlungsbau, Kirchenbau) herausgegeben werden.  
G. R.

## Wettbewerb Primarschulhaus «Gros Seuc» in Delsberg

DK 727.1

### Der Wettbewerb

Im Juli 1967 hatte die Gemeinde Delsberg einen Projektwettbewerb in zwei Stufen für eine Primarschulanlage mit zwei Turnhallen ausgeschrieben (SBZ 1967, H. 30, S. 574). In der ersten Stufe wurden insgesamt 49 Projekte beurteilt. Sechs Bewerber nahmen in der zweiten Wettbewerbsstufe teil (SBZ 1968, H. 14, S. 235).

Das *Raumprogramm* umfasste 22 Klassenzimmer (zu je 32 Plätzen), acht Räume für Spezialunterricht, Handfertigkeit, Handarbeit und Sprachlabor; Aula, vier Räume für Lehrer, Bibliothek, Schulverwaltung; Betriebsräume, Luftschutz und eine Abwärtswohnung. Zu projektieren waren ferner zwei Turnhallen (14,20 m × 26,00 m) mit Nebenräumen, Sport- und Spielplatz, Pausenplätze, Abstellplätze für 15 Personenwagen und 400 Velos.

In der *zweiten Stufe* wurde unter den sechs Projekten wie folgt entschieden:

1. Preis (4500 Fr. mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung)  
René Kupferschmid, Zürich
2. Preis (3500 Fr.) Baumann und Tschumi, Biel
3. Preis (2200 Fr.) Marc-Henri Theurillat, Lausanne
4. Preis (1800 Fr.) Hans-R. Bader, Solothurn
5. Preis (1600 Fr.) Willy Pfister, Bern
6. Preis (1400 Fr.) Giuseppe Gerster, Laufen BE

Die Teilnehmer in der zweiten Stufe wurden mit je 2000 Fr. fest entschädigt.

### Beurteilungskriterien

1. *Conception générale*: a) accès; b) circulations; c) organisation des locaux par groupes; degrés inférieur, moyen, supérieur, salles spéciales, gymnastique, aula, concierge, services; nombre de niveaux; d) zones de silence; e) flexibilité de l'organisation.

2. *Conception de la salle de classe*: a) forme de la classe, visibilité au tableau noir, possibilités d'enseignement; b) éclairage et ventilation naturels; c) qualité architecturale du volume intérieur; d) orientation, ombres portées; e) groupement des classes et flexibilité.

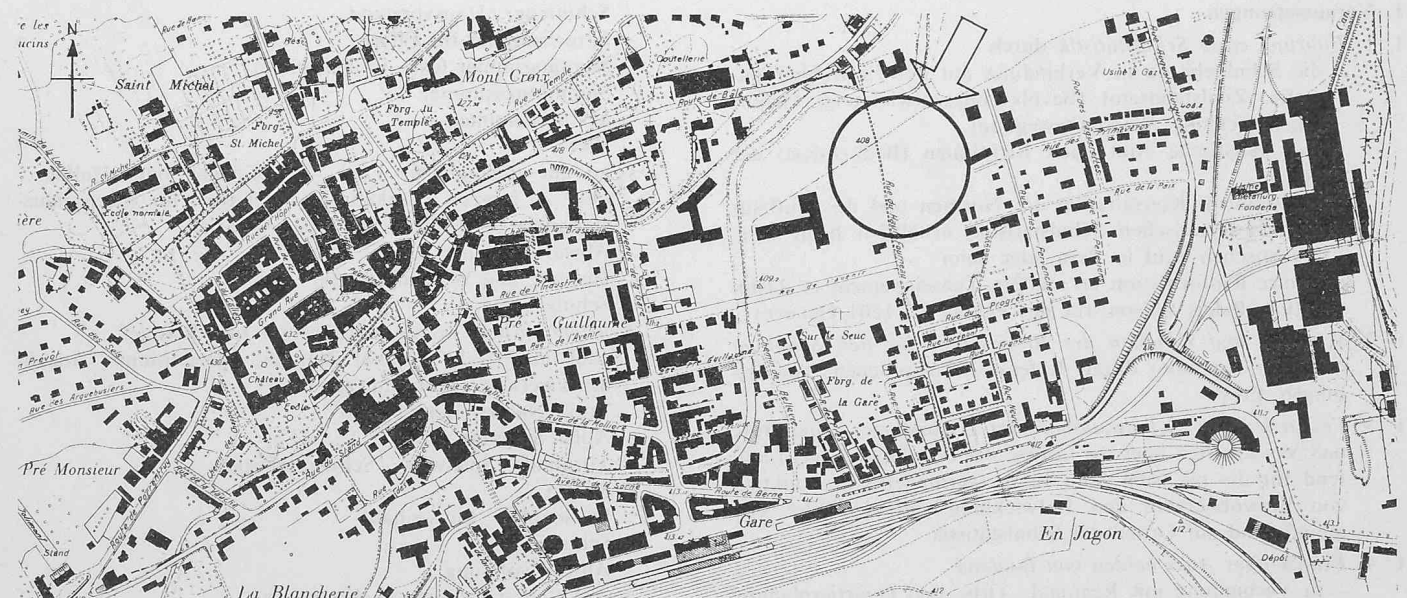
3. *Aménagement du terrain*: a) surface construite, occupation du sol; b) surface libre, sport et préaux.

4. *Economie du projet*: a) cube; b) développement des façades; c) complexité des volumes; d) structures.

5. *Qualité architecturale*: a) volumes; b) intégration au site.

Architekten im *Preisgericht* waren: M. Billeter (Obmann), Neuenburg, S. Gerber, Bern, H. Hess, kantonale Baudirektion, Bern, R. Senn, Basel, M.-R. Weber, Lausanne, M. Strässler, Delsberg.

Nachfolgend beschränken wir uns – ohne dadurch die Qualitäten der weiteren fünf in der zweiten Stufe beurteilten Entwürfe zu verkennen – auf die Wiedergabe des zur Ausführung empfohlenen Projektes von Architekt *René Kupferschmid* (1. Preis). Die Darstellung wird ergänzt durch einige Hinweise auf die Schul-



Plan 1:10 000 von Delsberg. Der Kreis umschreibt den Standort der Primarschule. Westlich daneben die bestehende Berufsschule. Rechts aussen die Werke Von Roll SA (Les Rondez)